

erweisen, noch einen zweiten Sekretär zu bestellen, wobei einer von beiden seinem Fachgebiet nach mittelalterlicher und einer neuzeitlicher Historiker sein sollte. Sie sollten in Beamtenstellung durch längere Zeit in Paris bleiben und gehaltlich so gestellt sein, daß sie die dringendste Repräsentation durchführen könnten.

Neben diesen beiden Sekretären, die schon bewährte Gelehrte sein müssten, sollten einige Assistentenstellen eingerichtet werden für jüngere Wissenschaftler, die für die Durchführung bestimmter Aufgaben und auch für die weitere Ausbildung nach Paris geschickt würden. Sie stünden unter der Leitung der Sekretäre. Einer von diesen Assistenten sollte als Bibliothekar verwendet werden. Sie sollten 2 bis 3 Jahre in Paris bleiben und als wissenschaftliche Angestellte der Gruppe 3, verbunden mit einer Auslandszulage, eingestuft werden. Sie als reine Stipendiaten nach Paris zu schicken, dürfte sich keineswegs empfehlen. Die Zahl der Assistenten könnte sich vorerst um 4 bewegen, je einer für Mittelalter, und Neuzeit, vielleicht einer für Vor- und Frühgeschichte, einer als Bibliothekar; doch wäre die Möglichkeit offen zu halten, daß gelegentlich für bestimmte Aufgaben noch mehrere Assistenten für eine kürzere Zeit zugewiesen würden.

Dazu käme noch das Personal für Aufsicht im Haus und die Reinigungs-, Beheizungs- und sonstigen ähnlichen Tätigkeiten.

Das Institut müsste mit einer guten eigenen Bibliothek ausgestattet sein, die ein selbständiges Arbeiten ermöglichen würde. Da die Bibliothèque nationale eine Präsenzbibliothek ist, müsste die Institutsbibliothek einerseits für die Bearbeitung der französischen Geschichte genügen, andererseits aber auch die Bearbeitung der deutschen Geschichte für Gäste und Angestellte, also auch für Franzosen zulassen. Es wäre sehr zu empfehlen, daß mit den Bücherankäufen möglichst bald begonnen würde, weil jetzt französische Bücher neu und antiquarisch gut